

ein verständiges, mitfühlendes Menschenkind zu sein, und das gehört dazu."

Margot senkte unter einem schmerzlichen Gefühl das Köpfcgen und sprach leise: „Wenn ich dann noch da bin, Herr, gewiß.“

Frau Herbert meinte, sie sei eigentlich erschaut darüber, ihren Herrn solche Ansichten aussprechen zu hören, sie hätte geglaubt, er wäre unter den Schwarzen kalt und wenig barmherzig geworden.

„Ja, das glaubt man leicht, wenn man hört, ich wäre Aufseher, wenn auch der oberste, in einer großen Kaffeeplantage gewesen und hätte womöglich täglich die Peitsche über die armen Nigger geschwungen. Dem war aber nicht so, vielmehr beaufsichtigte ich die Menge weißer und schwarzer Aufseher, um Grausamkeiten zu verhüten; die Weißen sind oft härter als die Farbigen. Nur in den seltensten Fällen mußte ich einmal zu der Peitsche greifen, um einen rebellischen Neger zu strafen. Die Schwarzen sind im ganzen gutmütig und folgen gern gerechten Ansprüchen. Sie murrten daher nie, wenn sie mich einmal strafen sahen; sie wußten, es mußte sein. Weinend baten viele beim Abschied: „Guter Herr, wieder zu arme Nigger kommen, wenn weiße Leute schlecht sein mit ihm“, was ich ihnen zum Trost dann auch versprach.“

Unter solchen Gesprächen hatten sie sich wieder dem Schloß genähert und Herr v. Strehlen lenkte seine Schritte dem Hofe zu, während die beiden Damen Anstalten zum Abendessen treffen wollten. Während des Herrichtens sagte Margot aus ihren Gedanken heraus: „Und auch ich dachte ihn mir kalt und roh, fange aber an, ihn zu bewundern.“

„Vielleicht zu lieben“, scherzte Frau Herbert. „Welch ein Glück wäre das für ihn!“

„Ja, aber ob er mich lieben und zu seiner Gemahlin wählen würde, ist doch noch fraglich. Jetzt bin ich ihm ja nur ein einziges Kind. Noch weiß er nichts von den Bestimmungen des Testaments und sieht sich hier als unumschränkter Herr. Nächste Woche wird der Anwalt ihn damit bekannt machen. Ich zittere vor dem Tage. Vielleicht zieht er es vor, zu seinen Negern zurückzukehren, als auf die Klausel einzugehen.“

Als Margot abends in ihren weißen Kissen lag, weinte sie bitterlich und wußte eigentlich nicht, weshalb.

In Grünhagen sah man an einem schönen Sommertage —

die Sonne senkte sich schon dem Horizonte zu — auf der mit Blattpflanzen und Blumen besetzten Freitreppe, die in den Park führte. Außer dem alten Baron und Baroness Frida war noch deren Schwager, Herr v. Massow, und ein Gutsbesitzer aus der Umgegend zugegen. Man sah in bequemen Korbfesseln um den Tisch, auf dem der Teetisch stand, und genoh behaglich den in russischen Teegläsern von Frida kredenzten aromatischen Trank. Der Nachbar, Frhr. v. Neuschütz, war in Jugendgespielen Fridas und es herrschte ein beinahe geschwisterliches Verhältnis zwischen beiden. Der Freiherr hatte den Offiziersrock ausgezogen und war auf seine Scholle zurückgekehrt, um die Bewirtschaftung des ziemlich vernachlässigten Besitzums selbst zu übernehmen. Daß er den Vorzug gewissenhaft ausführte, sah man an seinem von der Sonne braun gebräunten Gesicht und den wenig gepflegten Händen. Das Gespräch, an dem Frida sich selbst beteiligte, drehte sich hauptsächlich um die bevorstehende Ernte. Bleich und ohne Interesse an dem Gespräch sah nur Archimbold dabei und beobachtete mit gerunzelter Stirn die Mienen Fridas und des Freiherrn.

Da trat der Diener heraus, auf einer silbernen Platte die Posttaschen überreichend. Der Baron griff zuerst nach den Zeitungen, Frida die Briefe überlassend; diese rief plötzlich erfreut: „Ah, ein Brief von Margot; ich bin gespannt, wie es der Kleinen ergeht und was sie alles angeht hat!“ legte aber das Schreiben der Gäste wegen beiseite. Herr von Neuschütz erhob sich bald und bat, für heute Abschied nehmen zu dürfen. Er habe noch dringende Arbeiten zu erledigen. Gleich darauf bestieg er sein Ross, um sich nach Hause zu begeben.

„Nun zu Margots Brief!“ rief Frida heiter. „Es interessiert dich doch, Archimbold, mit anzuhören, was sie schreibt? Du bist ja in die Sache eingeweiht.“

„Natürlich, ich bin gespannt, zu hören, wie es nach dem letzten Briefe geworden. Bitte, lies den Brief vor“, bat Herr v. Massow, der nach dem Abschied des Freiherrn sichtlich heiterer geworden war.

Auch der Baron legte die Zeitung beiseite und schickte sich an, aufmerksam zu lauschen.

Frida begann: „Frida, liebe Frida! Ich bin so glücklich; denke Dir: ich liebe ihn — liebe ihn beinahe — und muß mich manchmal zusammenehmen, um nicht die Arme um seinen Hals zu schlingen und es ihm zuzuküßern, denn im Grunde ist er ja mein — mein. Er ahnt nichts und ist

unbefangen wie immer. Laßt Euch erzählen, wie ich nun nach dazu kam.“

Lachend sagte der Baron: „Ganz unsere Kleine, immer mit der Türe ins Haus gefallen; die Erklärung kommt doch hinterdrein, und auf diese bin ich wirklich begierig.“

Fortsetzung folgt

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 25. bis 31. Januar 1913.**

**Geburten:** Dem Färber Louis Otto Della-Bella 1 Tochter.  
**Sterbefälle:** Die Handarbeiters-Gefrau Marie Pauline Gottschalk, geb. Schmidt, 64 Jahre; der Strumpfwirker Carl August Nauma 75 Jahre; Ernst Rudolf Meindner, 6 Monate.

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Neustadt vom 23. bis 30. Januar 1913.**

**Aufgebote:** Der Rundshtuhlarbeiter Anton Josef Tandler mit Geschäftsgelüfin Anna Elsa Freiler.

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 23. bis 30. Januar 1913.**

**Geburten:** Dem Bildhauer Max Richard Wolf 1 Tochter; dem Spuler Max Robert Baud 1 Sohn. Hierüber 1 unehel. Kind.  
**Aufgebote:** Der Strumpffabrikant Ludwig Otto Nestler, wohnhaft in G. Ana, mit Anna Helene Nestler, wohnhaft in Rottluff, 1 Ehekommoneur Curt Alfred Kirchner, wohnhaft in Rottluff, 1 Clara Martha Berthold, wohnhaft in Rabenstein.

**Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluff vom 24. Januar bis 30. Januar 1913.**

**Geburten:** Dem Bäcker Bruno Arthur Lang 1 Sohn; dem Bildhauer Max Louis Mönch 1 Tochter.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag **Estomihi** den 2. Februar 1913, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die kirchliche Jugendpflege. Nach 5 Uhr Abendkommunion.

**Montag** Abend 8 Uhr Jungfrauenverein im Gasthaus Reichenbrand.

**Dienstag** Abend 8 Uhr Missionsverein.

**Mittwoch** Nachm. 2 Uhr Kinderschule in Siegmars.

**Donnerstag** Abend 8 Uhr Kinderschule.

#### Parochie Rabenstein.

**Estomihi**, 2. Februar: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgehilfen-Gebhardt. (Landeskollekte für kirchliche Jugendpflege.)  
**Mittwoch** Abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. W. Weidauer. Wochenamt vom 3.—9. Februar Hilfsgehilfen-Gebhardt.

Donnerstag abend 7/10 Uhr endete ein sanfter Tod das lange schwere Leiden meines guten Mannes

## Karl Wächtler

im Alter von 76 Jahren.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies tiefbetrübt an die trauernde Witwe **Johanne Wächtler** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, den 31. Januar 1913.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Montag nachmittag 2 Uhr von der Beihaltung, Nordstraße 17, aus statt.

Zurückgekehrt von der Ruhestätte unserer lieben Tochter und Schwester,

## Bertha Clara Scheithauer,

sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten für ihre Teilnahme herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Scheithauer.

Siegmars, den 28. Januar 1913.

### Handschuh-Strickerinnen, Handschuh-Formerinnen, Handschuh-Leger- u. Repassiererinnen, Ostermädchen

werden zu höchsten Löhnen für die Fabrik gesucht.

Rabenstein. **Hermann Reinhardt.**

### Schlosser- u. Dreherlehrlinge

für unsere Strickmaschinenabteilung suchen

**Diamantwerke Gebr. Nevoigt A.-G.,**  
Reichenbrand.

### Lehrlings-Gesuch.

Für **Ostern** dieses Jahres suchen wir einen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat, sich als Kaufmann gründlich auszubilden, gegen Vergütung.

**Armaturenfabrik Lindner & Co.,**  
Rabenstein.

### Leichtge Handschuhzuschneider

sucht sofort

**F. Merkel, Rabenstein.**

### Fingerstrickerinnen

sucht in die Fabrik

**Carl Drechsler,**  
Handschuhfabrik, Rabenstein.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 110 Millionen Mark. Reserven ca. 46 Millionen Mark

Wir vergüten von heute ab bis auf weiteres für

## Bar-Einlagen

3 %	bei täglicher Verfügung,
3 1/2 %	„ 1 monatiger Kündigungsfrist,
4 %	„ 3 „ „
4 1/4 %	„ 6 „ „

und auf

## Scheck-Konto 3% franko Provision.

Vorstehende Zinssätze treten für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten sofort in Kraft.

Durch Verordnung des Königl. Sächsischen Justizministeriums ist bestimmt worden, dass Mündelgelder im Falle des § 1808 des B. G.-B. b. unserer Bank eingelegt werden können.

Siegmars, den 31. Januar 1913.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

## Zweigstelle Siegmars.

### Eigeninnige, perfekte Längen- u. Fingerstricker

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.

**Hugo Hiller,**  
Neustadt, Friedhofstr. 27.  
Jüngeren

### flotten Spuler

auf Motormaschine sucht sofort

**Albin Steiner,**  
Rabenstein, Limbacher Str.

### Ein jüngerer Spuler

wird bei gutem Lohn sofort gesucht.

**Carl Pötschke,**  
Rabenstein.

### Coppspulerinnen

bei höchsten Akkordlöhnen sofort gesucht.

**F. A. Kühn,**  
Neustadt, Rabenstraße.

### Geübte Beseherinnen

für Hosen und Jacken außer dem Hause sucht

**Emil Müller,**  
Rabenstein, Limbacher Straße.

### Ein Ostermädchen

zum Spulen und Scheren und einige zum Fingerstricken sucht

**Friedrich Lohs,**  
Handschuhfabrik, Siegmars.

### 1 zuverl. Linksstricker, 1 Stricker f. Sportmaschine

sowie mehrere Strickerinnen zum baldigen Antritt gesucht.

**Max Winter,**  
Handschuhfabrik, Rabenstein.

### Näherinnen, Legerinnen, Repassiererinnen

werden angenommen, auch wird Ware außer Haus gegeben.

**Anton Dürrschmidt,**  
Siegmars, Rosmarinstraße 18.

### Ein Laufbursche, eine Händerstrickerin und einige Strickerinnen

auf der Fingermaschinen werden sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Vollbrecht Uhlich,**  
Rabenstein.

### Lager-Arbeiter

für unsere Strickmaschinen-Abteilung sofort gesucht.

**Diamant-Werke**  
Gebr. Nevoigt A.-G.  
Reichenbrand.

### Ostermädchen

zum Fingerstricken sucht

**Friedrich Lohs,**  
Handschuhfabrik, Siegmars.

### Kräftiges Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.

Zu erfahren in der Exped. d. Blatt

### Ein Schulmädchen

zur Aufwartung gesucht.

**M. verw. Kupfer**  
Milch- und Butterhall  
Siegmars.

### Kontoristin

mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, Kenntnis in Buchführung, Korrespondenz, Schreibmaschine etc., sucht Stellung in **Kontor oder Lager** für Nachmittags bei besch. Ansprüchen. Werte Offerten unter **D. 18** in der Expedition dieses Blattes erbeten.